

Der Bagger ist aufgefahren

Biel Der Swiss Innovation Park Biel/Bienne ist 2018 weiter gewachsen. Im Januar beginnen die Aushubarbeiten für den Neubau, bereits bekunden weitere Unternehmen ihr Interesse. Damit ist Biel der am weitesten entwickelte Standort des Netzwerks.

Tobias Graden

Das Baugespann ist bereits wieder abgebaut, ein Bagger macht sich am Ort, wo früher das Landschaftswerk war, zu Werke. Er hat mit dem Rückbau des Untergeschosses des früheren Gebäudes begonnen, die provisorische Baubewilligung hat es möglich gemacht. Hier, gleich vis-à-vis des künftigen Campus Technik der Fachhochschule, wird der Neubau des Swiss Innovation Parks Biel/Bienne (SIP BB) zu stehen kommen. In der zweiten oder dritten Januarwoche dürfte die definitive Baubewilligung eintreffen, dann beginnen die Aushubarbeiten. Der offizielle Spatenstich soll dann im Frühling erfolgen.

Keine Einsprachen

Die Verantwortlichen des Innovationsparks können auf ein überaus erfolgreiches Jahr zurückblicken. Zwar gab es im Verfahren für den Neubau leichte Verzögerungen – dies jedoch mit dem Effekt, dass das Bewilligungsverfahren ohne Einsprachen durchlaufen werden konnte. Man hatte sich mit den grössten Nachbarn, der Residenz au Lac und der BFB Biel-Bienne abgesprochen (das BT berichtete), das Neubauprojekt aufgrund der Einwände noch leicht abgeändert und so schliesslich reibungslos bewilligt gekriegt. Auch wurde die Energieversorgung noch neu geplant: Der Innovationspark soll wie der Campus Technik an das Pilotprojekt des ESB angeschlossen werden, das die Energieversorgung mit dem Seewasser verbindet. Nun, Ende Jahr, kann Verwaltungsratspräsident Thomas Gfeller bilanzieren: «Der SIP BB entwickelt sich absolut nach Plan, in allen Dimensionen.»

Da ist zum einen die Geschäftsentwicklung. Der Innovationspark wird das Jahr 2018 mit einem Gesamtumsatz von über 6 Millionen Franken abschliessen, davon sind 4,5 bis 5 Millionen selber erwirtschaftet. Das bedeutet eine Steigerung um gut 40 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Diese selber erwirtschafteten Mittel stammen aus Vermietungen und aus Projekten, die der SIP BB mit Industriepartnern verfolgt.

Weiter positiv entwickelt sich laut Gfeller das Interesse aus der Privatwirtschaft. In den provisorischen Räumlichkeiten an der Aarbergstrasse ist es längst eng geworden. Erst kürzlich ist ein weiteres Start-up eingezogen: Die Stimidjet AG ist in der Medizintechnik tätig, das sich der Behandlung des Herzmuskels widmet. Die Liste der «Success Stories» («Erfolgsgeschichten») auf der Website des SIP BB listet mittlerweile gut ein Dutzend Projekte auf, die dank der In-



Auf der Baustelle des Innovationsparks haben die ersten Arbeiten für den Neubau begonnen.

PETER SAMUEL JAGGI

tegration in den Innovationspark auf gutem Wege sind. Darunter findet sich das BHF-Zentrum zu Technologie in Sport und Medizin und jenes in der Energiespeicherung ebenso wie Start-ups wie Vibwife, das bereits breite Resonanz gefunden hat, oder Innovationsprojekte wie der «Smart Farming Robot», der unter Einbezug mehrerer Partner entwickelt wurde und kürzlich am Digitaltag der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.

Schliesslich hebt Gfeller im Rückblick auf 2018 auch die erstmals durchgeführten Kunden- und Mitarbeiterumfragen hervor, die beide positive Resultate zeigten. Derzeit beschäftigt der SIP BB rund 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Gute Auslastung absehbar

Wenn der Neubau ab Ende 2020 in Betrieb genommen wird, dürften in diesem zwischen 150 und 200 Personen tätig sein. Etwa 50 davon werden direkte Angestellte des SIP BB sein, der Rest wird durch Forschende, Ingenieure und Entwicklerinnen der Industrie-

partner und eingemieteten Unternehmen gestellt. Denn der eigentliche Kern der Institution besteht nicht in der Ansiedlung von Jungunternehmen, sondern in der gemeinsamen Entwicklung mit Projektpartnern. Schematisch beschrieben läuft dies so ab: Ein Technologieunternehmen hat ein Innovationsprojekt, stellt dazu ein Projektteam ab, löst dieses aus seiner bestehenden Struktur und dem Tagesgeschäft heraus und lässt es im SIP an einem inspirierenden, offenen Ort arbeiten, wo es leicht an Kontakte und Know-how aus anderen Bereichen gelangen und vorhandene Infrastruktur wie die Swiss Smart Factory nutzen kann. Der SIP BB ist damit nicht einfach ein Förderprogramm für Start-ups oder ein Technopark, sondern eben eine Plattform für Forschung und Entwicklung, die zusammen mit der Industrie betrieben wird.

Um weitere solche Partner zu finden, werden Thomas Gfeller und SIP-Geschäftsführer Felix Kunz nächstes Jahr auf «Roadshow» gehen. «Wir haben vor-

allem Projektteams grösserer Firmen im Auge», sagt Gfeller. Bereits gebe es drei konkrete Interessenten, die zusammen rund 2000 Quadratmeter Fläche fix mieten wollen. Einen guten Teil der Fläche wird die eigene Infrastruktur des Innovationsparks belegen, etwa zwei Drittel des Gebäudes werden zur Miete verfügbar sein. Gfeller ist zuversichtlich, einen guten Teil davon bereits zum Start vermietet zu haben: «Für etwa 60 Prozent der Mietfläche gibt es Interessenten.» Dass die Kapazität des Gebäudes aber schon zu Beginn voll ausgelastet ist, wäre gar nicht im Sinn des Ortes: Am SIP BB sollen schliesslich auch Dinge entstehen können, die jetzt noch gar niemand auf dem Radar hat.

Den anderen voraus

Im Entstehungsprozess des nationalen Netzwerks Switzerland Innovation war der Standort Biel quasi der Nachzügler (das BT berichtete). Nun aber zeigt sich: Kein anderer Standort ist schon so weit wie jener in Biel. Nicht nur sind hier bereits zahlreiche Projekte akquiriert wor-

den, auch ist ein unternehmerisches Geschäftsmodell entwickelt worden, das bereits physisch funktioniert. Dies, obwohl aus dem Netzwerk noch kaum Inputs erfolgen. Gfeller sagt es so: «Wenn die Stiftung Switzerland Innovation ihr volles Potenzial vor allem auch im Ausland entfalten kann, wird uns dies weiteren Schub verleihen.»

Um darauf vorbereitet zu sein, hat sich der Bieler Standort 2018 Qualitätsaudits gestellt. Diese sind nötig für die Standorte des Netzwerks. Professoren und Fachexperten von der Technischen Universität Berlin haben den SIP BB unter die Lupe genommen und die inhaltliche Kompetenz sowie die «Robustheit des Geschäftsmodells» (Gfeller) untersucht. Auch sie sind zum Schluss gekommen: Für den Switzerland Innovation Park Biel-Bienne stehen die Ampeln auf grün.

Eine schematische Visualisierung des Geschäftsmodells des SIP BB finden Sie unter www.bielertagblatt.ch/innovation

Nachrichten

Renault Carlos Ghosn bleibt in Untersuchungshaft

Der in Japan inhaftierte Automanager Carlos Ghosn muss in Untersuchungshaft bleiben. Ein Gericht in Tokio verlängerte die Untersuchungshaft für den Renault-Chef gestern bis zum 1. Januar. Ghosn war am 19. November unter dem Verdacht von Finanzvergehen festgenommen worden. *sda*

Agrarhandel EU importiert mehr Soja aus den USA

Die europäischen Importe von Soja aus den USA haben sich in den vergangenen Monaten in etwa verdoppelt. Nachdem Do-

nald Trump Strafzölle auf zahlreiche chinesische Importe verhängte, hatten die Chinesen im Gegenzug den Import von US-Soja eingestellt. Die US-Sojabauern hatten mit Preisverfall zu kämpfen. EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker versprach Trump eine Erhöhung der EU-Sojaimporte. *sda*

Mode Raf Simons verlässt Calvin Klein

Nach knapp zweieinhalb Jahren als Kreativdirektor kehrt der belgische Stardesigner Raf Simons Calvin Klein den Rücken zu. Man habe sich «freundschaftlich» getrennt, teilte das US-Bekleidungsunternehmen PVH am Freitag mit, dem die bekannte Modemarke gehört. *sda*

UBS zahlt weitere Millionen

Zürich Die Schweizer Grossbank UBS will die Untersuchung zu ihrer Rolle bei der Manipulation des Zinssatzes Libor beenden und hat sich bereit erklärt, mehrere US-Bundesstaaten zu entschädigen.

Laut Angaben von US-Behörden vom Freitag hat die UBS in eine Zahlung von 68 Millionen Dollar an verschiedene US-Bundesstaaten eingewilligt. Damit soll den Untersuchungen zur Rolle der Grossbank im Libor-Skandal ein Ende gesetzt werden.

Der Referenzzinssatz wurde bis im Jahr 2011 von verschiedenen Bankinstituten manipuliert, um sich Vorteile zu verschaffen. Unter den möglicherweise beteiligten Instituten waren neben der

UBS auch die Credit Suisse, die Deutsche Bank oder HSBC und JP Morgan.

40 US-Bundesstaaten beteiligt

Bei der jetzt angekündigten Zahlung handelt sich um die jüngste Einigung im Zusammenhang mit der Manipulation der London Interbank Offered Rate, wie der Referenzzinssatz Libor offiziell genannt wird. Die UBS hatte den amerikanischen und europäischen Behörden bereits Geldbussen und Strafen in Höhe von mehr als 1,5 Milliarden Dollar gezahlt.

An der nun zuletzt laufenden Untersuchung waren Generalstaatsanwälte von 40 US-Bundesstaaten beteiligt. Diese hatten zuvor mit Geldinstituten wie

Barclays, Deutsche Bank und Citibank Vergleiche abgeschlossen und fast 500 Millionen Dollar erhalten.

«Unsere bundesstaatenübergreifende Untersuchung wird fortgesetzt, um die anderen Banken, die den Konsumenten in Connecticut und im ganzen Land geschadet haben, zur Rechenschaft zu ziehen», sagte Connecticut Generalstaatsanwalt George Jepsen.

Insgesamt sollen Händler von mindestens 16 internationalen Banken am Libor-Komplot beteiligt gewesen sein. Mehrere Geldhäuser hatten sich in der Vergangenheit bereits auf Milliardenvergleiche mit verschiedenen Aufsichtsbehörden in den USA und Europa geeinigt. *sda*

Ford ruft 874 000 Pick-ups zurück

Dearborn Der zweitgrösste US-Autobauer Ford beordert in Nordamerika rund 874 000 Pick-up-Trucks zurück in die Werkstätten – wegen Brandgefahr. Betroffen sind neuere Jahrgänge des Verkaufsschlagers F-150 sowie andere Modelle der schwergewichtigen F-Serie. Wegen eines Kabeldefekts könne es zu Schäden an der Motorblockheizung kommen, warnte Ford in einer Mitteilung vom Freitag. Es seien drei Fälle bekannt, in denen durch dieses Problem Feuer in Fahrzeugen ausgebrochen sei. Man wisse aber von keinen Verletzungen. Fords Vertragshändler sollen nun prüfen, ob das entsprechende Kabel intakt ist und es gegebenenfalls austauschen. *sda*